

Römer 1,18-32 (Elb)

Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen,

welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart.

Denn sein unsichtbares [Wesen], sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut,

damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern **in ihren Überlegungen in Torheit verfielen** und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde.

Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren.

Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen

in Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden,

sie, welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.

Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften.

Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt,

und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Wollust zueinander entbrannt, indem sie Männer mit Männern Schande trieben,

und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst.

Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht geziemt:

erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhasste, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige.

Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass, die solches tun, des Todes würdig sind,

üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.

Die heidnische Kultur

1. Die heidnische Kultur hat ihren Ursprung in "törrichten Überlegungen".

Röm 1,20: Denn sein unsichtbares [Wesen], sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem **Gemachten** wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien;

Der Mensch kann Gott anhand der Natur wahrnehmen.
Das Naturgesetz lautet: Von Nichts, kommt nichts.
Die Materie muss deshalb eine *erste Ursache* haben.

Die Natur zeugt ausserdem von einer "höheren Intelligenz", die heute gemeinhin *Natur* oder *Evolution* genannt wird.
Mit diesen Begriffen wird letztlich das Wort *Gott* vermieden.
Mit *Gott* meine ich ein unsichtbares, ewiges Wesen, das der Ursprung dieser "höheren Intelligenz" ist.

Die Begriffe *Natur*, *Evolution* erscheinen auf den ersten Blick harmlos.
Das dahinter stehende Denk-Konzept ist es aber nicht.
Das ganze Denken des Menschen wird damit nämlich auf die Natur als Ausgangspunkt des Lebens reduziert.
Gott wird dabei nicht mehr thematisiert.

Mit der sogenannten *Aufklärung* gewann das oben beschriebene Denken an weltweitem Einfluss. Es ist ja schon interessant: Kaum hat der Mensch realisiert, dass nicht die Erde im Zentrum des Sonnensystems steht, hat er sich selbst ins Zentrum des Denkens gestellt – und damit Gott entthront. Von da an wird das *Geschöpf* angebetet, nämlich der Mensch selbst.

Die Folge: Der Mensch dankt nicht Gott und betet nicht Gott an, sondern die Natur. Das Ganze mag unter Umständen intelligent klingen, ist letztlich aber einfach Götzendienst. Dieser Götzendienst entfremdet den Menschen von Gott – und auch von der eigenen Natur, weil sie nicht mehr in Gott verankert ist.

2. Die heidnische Kultur hat ihren Ursprung im "Gott los" sein.

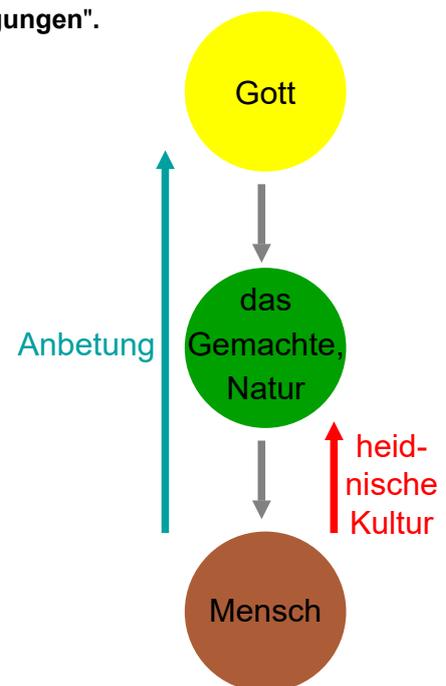
Gott reagiert auf den Götzendienst des Menschen. Das bedeutet, dass Gott ein Wesen ist, das sich in Beziehung zum Mensch befindet.

Dieser Mensch will nun seine eigenen Wege gehen. Gott ist kein Thema mehr, sondern nur noch die Natur. Gott gibt Menschen, die so unterwegs sind, dahin. Dieses *Dahingeben* geht auf die Entscheidung des Menschen zurück. Wer Gott *los* sein will, wird ihn auch *los*. Die Folge: Solche Menschen werden Gott-los leben. Das *Dahingeben* ist also nichts anderes als *Gott los* sein. Der Mensch erntet, was er sät.

Der Mensch entfremdet sich von seiner eigenen Natur, wenn er die Natur anbetet (statt Gott). Röm 1,24-32 beschreibt diese Entfremdung in drei Abschnitten:

1. Der Mensch lebt in Unreinheit und schändet seinen eigenen Körper. => Ehebruch, Unzucht (1,24-25)
2. Der Mensch triftet mit unnatürlichem Sex in schändliche Leidenschaften ab. => Homosexualität (1,26-27)
3. Der Mensch hat ein verworfenes Denken und tut, was sich nicht geziemt. => gottlose Kultur (1,28-32)

Ich rate davon ab, Röm 1,24-32 nur auf Homosexualität zu reduzieren. Ich sehe in diesem Abschnitt eher drei *aufeinander* folgende Stufen der Gottlosigkeit. Homosexualität ist *nicht* die höchste Stufe, sondern eine gottlose Kultur. Ausserdem ist es zu bezweifeln, dass Röm 1,26-27 alle homosexuell fühlenden Menschen beschreibt, wenn sich auch die Bibel ganz grundsätzlich gegen Homosexualität ausspricht (3 Mose 18,22).
3 Mose 18,22: Und bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt: ein Greuel ist es.



3. Die heidnische Kultur hat ihren Ursprung in der Unnatürlichkeit.

Dahingegeben = "Gott los" sein (Röm 1,24-32)		
Darum hat Gott sie <u>dahingegeben</u> in den Begierden ihrer Herzen	Deswegen hat Gott sie <u>dahingegeben</u> in schändliche Leidenschaften .	Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie <u>dahingegeben</u> in einen verworfenen Sinn ,
in Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden , sie, welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen. (Röm 1,24-25)	Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt, und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Wollust zueinander entbrannt, indem sie Männer mit Männern Schande trieben, und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst. (Röm 1,26-27)	zu tun, was sich nicht geziemt : erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhasste, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige. Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass, die solches tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun. (Röm 1,28-32)

1. Begierden ihrer Herzen: Seit den 1968er Jahren wird "freie Liebe" propagiert. Ehebruch und Unzucht bringen zwar nach wie vor Ehen auseinander, gelten aber grundsätzlich als akzeptiert – zumindest solange man nicht selbst darunter leidet.

2. schändliche Leidenschaften: Für Homosexualität wird seit Jahren ein starkes Lobbying betrieben. Bibelgläubige Christen sehen sich in der Defensive. Wir sind in einem Dilemma: Wenn wir an einschlägigen *Bibelstellen* festhalten, wird das als *Diskriminierung* einer Minderheit ausgelegt.

Wenn wir den Bibeltext (Röm 1,26-27) genau nehmen, lesen wir zwar von homosexuellen Handlungen, aber das Wort *Homosexualität* kommt nicht vor. Vielmehr werden Begrifflichkeiten wie *natürlich / unnatürlich* bemüht. Und diese bringen die Thematik auf den Punkt. Denn: Der Mensch ohne Gott entfremdet sich von seiner eigenen Natur.

Wir sollten deshalb weniger über Homosexualität diskutieren, sondern vielmehr über *natürlich / unnatürlich*. Nun, Homosexualität ist *unnatürlich*. Homosexuelle Partner, die eigene Kinder von Leihmüttern in Auftrag geben, handeln ebenfalls *unnatürlich*. Auch das Wechseln des Geschlechts ist *unnatürlich* und nur über Operationen und lebenslange Hormone möglich.

Wir sollten aber unbedingt festhalten, dass auch Menschen mit *unnatürlichem* Verhalten bei uns willkommen sind – einfach nicht in geistlicher Leitungsverantwortung. Christliche Leiter sollten *natürliche* Vorbilder sein. Grundsätzlich sollten wir weniger über Homosexualität schimpfen, dafür etwas mehr Selbstkritik üben. Ein christliches Ehepaar, das z.B. keinen Sex pflegt, weil Sex nur zum *Kinder-machen* sei, lebt *unnatürlich* (1 Kor 7,3-5). Auch (Internet-)Pornographie ist *unnatürlich* – und trotzdem ein ernstes Problem auch in christlichen Kreisen. Wenn wir *natürliche* Vorbilder sein wollen, sollten wir mehr über Sex reden und lehren. Biblische *Natürlichkeit* hat seinen Ausgangspunkt im Annehmen unserer Körperlichkeit.

3. verworfenen Sinn: Die Kultur der "letzten Tage" wird dekadent sein (2 Tim 3,1-5), ganz so wie in Röm 1,28-32. Nicht Homosexualität ist der Gipfel der Gottlosigkeit, sondern ein gott-loser Sinn (1 Mose 6,5). Der Tiefpunkt ist die Unbarmherzigkeit (Röm 1,31). Das sollten wir uns zu Herzen nehmen (vgl. Mt 23,23)!

4. Die heidnische Kultur findet ihren Höhepunkt im dekadenten Denken und Handeln.

Alle drei obigen Beschreibungen werden zu Paulus' Zeiten als Schande gegolten haben. Die ersten zwei Bereiche haben sich aber in unserer Kultur etabliert. Nun ist der letzte Bereich an der Reihe. Der prophezeitige *Abfall* (von Gott; 2 Thess 2,3) ist in vollem Gang ...